

ENTOMOLOGISCHER ANZEIGER

Offizielles Organ des Vereines der Naturbeobachter und Sammler, Wien
Herausgegeben und redigiert von Adolf Hoffmann, Wien.

INHALT: A. U. E. Aue, Entomologisches Allerlei XIV (Fortsetzung). — M. Pic, Neue Bruchidae (Col.). — A. Hepp, Anoplotrupes (Geotrupes) stercorosus Scriba, v. nov. Viturati und v. nov. Fauconneti M. Pic. (Col. Scarabaeidae). — Literaturschau.

Entomologisches Allerlei XIV.

Von A. U. E. Aue, Frankfurt (Main), Cronstettenstraße 4.

(Fortsetzung)

Spilarctia (Spilosoma) lubricipeda L. (*lutea* Hufn.) (Seiten 147—148, 165 XI und 206 XII). An Futterpflanzen ist *Ranunculus* (Hahnenfuß), *Ampelopsis* (Wilder Wein) und *Salix* (Weide) nachzutragen. — Die Raupe sieht man im Herbst oft über die Wege laufen. — Zur Schlüpfregelung sind weitere Daten: 15. I. — 15. III. (?), 1. IV. (♂), 2. IV. (♀); 24. I. — 9. III. (♀) nachzutragen. — Die Falter ruhen an Wänden und Steinen, auch in dem Bodenbewuchs.

Spilosoma menthastri Esp. (*lubricipedum* Hmps.) (Seiten 165—168 IX und 207 XII). Die Raupe frißt auch *Artemisia* (Beifuß) und *Ranunculus* (Hahnenfuß). — Die Eier werden an der Unterseite von Blättern abgelegt. — Das Räupchen ist beim Verlassen des Eies gelblich, dunkelt aber sehr bald nach.

Phragmatobia fuliginosa L. (Seiten 168, 185—188 XI und 207 XII). Die „Zaubärcchen“ verbergen sich am Tage gern im Bodenbewuchs. — An Futterpflanzen sind noch zu vermerken *Vaccinium* und *Ranunculus repens*, den die Raupe sogar dem Löwenzahn vorziehen soll. — Die Überwinterung eingetragener Raupen führte Chr. Lumma-Königsberg i. Pr. (I. E. Z. Guben) in einer zur Hälfte mit feuchtem Moos gefüllten Blechschachtel durch, die er in eine Gartenlaube stellte und dort den Winter über beließ. Ende März konnte er feststellen, daß von den 1½ Dutzend Raupen nur drei eingegangen waren, gewiß ein günstiges Ergebnis. — Prof. Hering-Stettin (Stettiner Ent. Ztg. 1842) sah die Raupen im Winter bei hellem Sonnenschein auf dem Eise laufen, und

K. Fr. Marquardt-Schlawe berichtet (I. E. Z. Guben): „Im Winter fand ich oft im Eise eingefrorene Raupen, die, vorsichtig aufgetaut, sich sogleich verspannen und die Falter lieferten.“

***Malacosoma hybr. neustrensis* Klemann.** (Seite 113 XIII). Wenn ich der Vermutung Ausdruck gab, es handelte sich bei diesem Bastardnamen um ein Synonym zu *schaufussi* Stndf., so war das ein Irrtum. Dieser wurde hervorgerufen durch die entsprechende Notiz im Berge-Rebel, wo die Bezeichnung *schaufussi* Stndf. für den Hybriden *neustria* ♂ x *castrensis* ♀ angegeben wird, und durch die Angabe im Spuler (1908), der damals ebenfalls schon diesen Hybriden — allerdings den Nomenklaturregeln entsprechend, ohne Namensbezeichnung — erwähnt. In beiden Fällen handelt es sich aber um den Bastard *neustria* ♂ x *castrensis* var. *veneta* Stndf. ♀; ihn hatte Standfuß mit dem Namen *schaufussi* belegt. Der Hybrid *neustria* ♂ x *castrensis* (Stammform) ♀ ist also wohl sicher von Klemann als erstem gezogen, beschrieben und benannt worden. Es handelt sich somit bei *hydr. neustrensis* nicht um ein Synonym. — Nicht unerwähnt möchte ich dabei aber lassen, daß ich vor meinem damaligen Vermerk selbstverständlich zunächst an Herrn Klemann geschrieben und ihn um seine Meinung zu meiner Vermutung eines Synonyms gebeten hatte. Hätte ich damals von ihm eine Antwort erhalten, so hätten sich mein damaliger und mein jetziger Vermerk erübrigt.

***Satyryx dryas* Sc.** (Seiten 113—115 XIII). Ich schrieb: „Die Falter bevorzugen lichte und feuchte Waldungen und Heiden. Sie lieben den Schatten und ruhen nach Marquardt-Schlawe (I. E. Z. Guben) meist in Baumkronen, aus denen sie sich durch Klopfen aufscheuchen lassen.“ Dazu schreibt mir Geheimrat Rudolf Heinrich-Charlottenburg: „Die *Sat.-dryas*-Falter leben in Tirol durchaus nicht in Wäldern, sondern im freien Gelände, setzen sich auch nicht in die Baumkronen.“ Inzwischen fand ich in der Stettiner Ent. Ztg. von 1871 eine einschlägige Notiz. Nach Krause-Altenburg ruht der Falter „im Grase versteckt und läßt sich gewöhnlich nur in Folge einer Störung aufscheuchen.“

***Zeuzera pyrina* L.** (Seiten 164 XIII, 1—4 XIV). Nach anderweit gemachten Beobachtungen soll der Falter die Puppe schon früher, zwischen 14 und 18 Uhr, verlassen. Die ♀♀ sitzen nach Schaarschmidt „gegen 18 Uhr etwa in Mannshöhe, eine halbe Stunde später sind sie schon außer Reichweite gekrochen.“ (I. E. Z. Guben). — Als Futterpflanze ist nachzutragen *Ficus sycomorus* L. (Sykomore). Esche soll besonders bevorzugt werden. — Der Lebens-

lauf vom Schlüpfen der Raupe bis zu dem des Falters vollzieht sich nach Dr. Emil Kalendar (Stett. Ent. Ztg. 1874) folgendermaßen: Die Raupe verzehrt zunächst die Eischale; vor der Überwinterung macht sie zwei Häutungen durch. Nach der zweiten Überwinterung schreitet sie zur Fertigung des Verpuppungsganges. Die Puppe ruht in einem fest gesponnenen Splittergehäuse. Die Puppendauer beläuft sich auf fünf Wochen. Vor dem Schlüpfen des Falters durchbricht die Puppe den Kokon mit ihrem Stirnstachel, „steigt dann in dem ... mit der Rinde parallelen Gang in die Höhe, was sie durch Zusammenziehung und Ausdehnung ihrer Leibesringe bewirkt, wobei ihr die ... Hakenkränze sehr zu Statten kommen, durchstößt die dünne Rindendecke . . . und arbeitet sich nun so weit aus dem Flugloch heraus, daß sie mit einem Drittel ihres Körpers aus dem Stamm hervorragt. Nun verbleibt sie eine Viertelstunde in dieser Stellung, gleichsam als will sie sich ausruhen, und wird dann vom Schmetterling verlassen.“ Auch hier wurde also nur zweimalige Überwinterung beobachtet.

3. Fremdwörter.

In meinem „Entomologischen Allerlei XII“ beschäftigte ich mich in einem besonderen Absatze mit den „Fehlausdrücken“. Ich vergaß damals auch der Fremdwörter und ihrer Anwendung Erwähnung zu tun, was hier nachgeholt werden möge.

Es ist ja wirklich an der Zeit, daß wir uns in Deutschland nun endlich zu der Einsicht bequemen, wie unwürdig es eines sich auf sich selbst besinnenden Volkes ist, seine Sprache mit unzähligen Fremdwörtern zu spicken, wenn an deren Stelle vollkommen gleichbedeutende, oft sogar treffendere gute deutsche Wörter in Anwendung kommen könnten. Auch in den deutschen Entomologenkreisen bricht sich diese Erkenntnis immer mehr Bahn, wie z. B. die häufigere Verwendung der Wörter „Eizucht“ statt „Zucht ab ovo“ und „Paarung“ statt „copula“ zeigt. Mehr aber als in den Fachausdrücken sollte man sich allgemein in Schrift und Sprache der Fremdwörter, wo nur irgend möglich, enthalten. In erster Linie natürlich müßte sich ein jeder vor solchen Fremdwörtern hüten, deren wirklicher Sinn ihm nicht bekannt ist oder bei denen er nicht bestimmt weiß, ob er sie auch richtig anzuwenden, zu schreiben oder auszusprechen weiß, oder ob er sie richtig in das Gefüge der deutschen Sprache einzufügen versteht. So manche Entgleisungen würden bei Beherzigung dieser selbstverständlichen Pflicht unterbleiben. Man würde nicht mehr die

unmögliche Wortbildung „Separatas“ statt „Separata“ (deutsch Sonderdrucke) hören oder lesen, und nicht mehr in Verkaufsanzeigen (Inseraten, Annoncen) selbst akademisch gebildeter Sammler lesen, daß das angebotene Material viele „Unikas“ (statt Unica) enthalte! — Schwierig und m. E. wohl auch unzulässig ist die Verdeutschung des wohl in der ganzen Welt der Insekten-sammler eingebürgerten Wortes „Entomologie“. Gewiß, sehr wohl ließe sich dafür zunächst das Wort „Insektenkunde“ setzen, aber „Insekt“ ist ja nun selbst wieder ein Fremdwort; „Kerfkunde“ ist allerdings ein rein deutsches Wort, und „Kerf“ ist ja offensichtlich gleichbedeutend mit „Insekt“ und „Entomon“, denn „eingekerbt“ oder „ausgeschnitten“ (Insekt oder Entomon) ist ja etwa das Gleiche (Kerf). Dazu kommt noch, daß die meisten Nicht-Entomologen dem Worte „Entomologie“ geradezu ratlos gegenüberstehen; entsinne ich mich doch immer wieder mit einiger Heiterkeit eines Falles, wo ein Nicht-Entomologe uns arme Entomologen geflissentlich als „Emalogen“ bezeichnete! Trotz all diesen gegen die Beibehaltung des Wortes „Entomologie“ sprechenden Gründen wird man doch erst einmal abwarten müssen, ob sich die Bezeichnung „Kerf-sammler-“ oder „Kerfforscher-Verein“ oder das Wort „Kerfkunde“ oder „Kerfforschung“ gegenüber dem „Entomologen-“ oder „Insekten-sammler-Verein“ und der „Entomologie“ oder der „Insektenkunde“ wird durchsetzen können. — Niemals dagegen wird man auf die wissenschaftlichen Gattungs- und Artnamen verzichten können, weil diese Bezeichnungen in der ganzen Welt verstanden werden und — noch dazu mangels allgemein gültiger deutscher Namen — schlechterdings auch in Deutschland durchaus unentbehrlich sind. Bedauerlich ist auch das; denn es ist für jeden, der sein Latein und Griechisch noch nicht ganz vergessen hat, oft recht wenig angenehm, diese lateinischen Namen nicht selten in völlig falscher Aussprache und Betonung anhören zu müssen. Das ist bei Entomologen, die mangels der erforderlichen Sprachkenntnisse die ursprüngliche Entstehung dieser Worte und deren Aussprache nicht kennen können, — und das sind oftmals tüchtigste Sammler und Beobachter — nur zu begreiflich, und es wäre töricht und geschmacklos, wollte man darüber Unzufriedenheit hegen oder solche sogar zum Ausdruck bringen! Es ist ja gerade besonders anerkennenswert, wenn auch die der lateinischen und griechischen Sprache nicht Mächtigen die wissenschaftlichen Namen sich gleichwohl einprägen und sie am richtigen Platze anwenden.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Aue A. U. E.

Artikel/Article: [Entomologisches Allerlei XIV. 61-64](#)